

"Ich bin Juristin und erfinde Auto-Versicherungen"

Dr. Angelika Christoph, Coburg*



„Ich bin Juristin und erfinde Auto-Versicherungen“, antwortete ich einem etwa 10-jährigen Jungen auf seine Frage, was ich denn so arbeite. Wir saßen im gleichen Zug und waren zufällig ins Gespräch gekommen – er auf dem Weg zum breakdance-Auftritt, ich zurück von einer Dienstreise. Der aufgeweckte Kerl hatte mich mit seinen Lebensplänen in Deutschland und anderswo auf der Welt beeindruckt. Außerdem konnte er seinen Namen tanzen, ich nicht. Da wollte ich wenigstens mit meinem Beruf glänzen. „Auto-Versicherung gibt es doch schon. Was muss man denn da erfinden? Was ist eine Juristin? Und wie geht denn das: Erfinden?“ stutzte er. Da erzählte ich ihm von Robotern, die in der Zukunft Auto fahren und was das alles mit Versicherung zu tun hat. Ganz kurz und knapp, der Zielbahnhof Coburg war schon in Sicht.

* Die Autorin ist als Syndikusrechtsanwältin im Konzern der HUK-COBURG für die Gebiete Produkt, Grundsatz und Recht der Kfz-Versicherung tätig.

Hier von Anfang an für Dich, junger Mann aus dem Zug, falls Du diesen Text zufällig lesen solltest, und für alle anderen, die gerne mehr wissen wollen über Auto-Versicherung, Roboter und Mobilität der Zukunft und was ich als Juristin damit zu tun habe:

Echt aufregend ist es, was sich in der Auto-Versicherung gerade tut. Hintergrund ist die technische Entwicklung bei Autos und der Hype, den die Googles dieser Welt entfacht haben. Weit in die Zukunft geblickt, werden Computer anstelle von Menschen Auto fahren. Oder miteinander und mit ihrer Umwelt kommunizieren. In einer vernetzten Welt ist vieles denkbar: Das Auto der Zukunft ist der mobile Sitzplatz im virtuellen Uni-Hörsaal, der Nanny-Roboter, der die Freizeit der Kinder managed oder der autonome Begleit-Service für Senioren zum Arzt oder zum Friseur. Schon bald Gegenwart: Das hoch- oder vollautomatisierte Fahrzeug, dessen Computer dem Fahrer in bestimmten Situationen und auf Zeit das Steuer abnimmt. Schon Gegenwart: Elektrofahrzeuge und die zunehmende Verbreitung von Telematik-Tarifen. Kardinalsfragen, auf die ich eine Antwort finden muss: Passen die derzeitigen Versicherungsprodukte auch für die Zukunft? Aus Kundensicht? Aus Rechtssicht? Was kann bleiben? Wie sehen neue Lösungen aus? Wo brauchen wir den Gesetzgeber?

Handlungsbedarfe ermitteln, Rechtskonzepte erstellen und Versicherungslösungen erarbeiten, das gehört zu meinen Aufgaben als Produktentwicklerin rund um die Versicherung von Fahrzeugen und Mobilität bei der HUK-COBURG. Dabei unterscheiden sich Versicherungsverträge deutlich von anderen Verträgen, die wir aus dem Alltag kennen. Etwa reicht ein einfaches Nicken beim Bäcker, um ein Brötchen zu erwerben. (Nur wir Juristen wissen und sollten aus guten Gründen weiterhin verheimlichen, welchen Kraftakt das Schuldrecht und das Sachenrecht dem Brötchen-Esser und der Service-Kraft im Laden abfordern!)

Das Versicherungsrecht ist sehr speziell und recht aufwändig in der Umsetzung: Der Versicherungsvertrag muss im „Kleingedruckten“ vollständig beschrieben werden, nämlich Hauptleistungspflichten und alle weiteren Abreden: Was die Versicherung konkret leistet, was sie nicht leisten kann und viele andere Details. Bleibt eine Lücke, ist nur selten der Rückgriff auf das Gesetz möglich. Das Ringen um Rechtssicherheit ist

harte dogmatische Arbeit. Aber gerade dafür habe ich Jura studiert. Es macht sehr viel Spaß, etwas ganz Neues zu „erfinden“, wie etwa einen neuen Telematik-Tarif. Bei der HUK-COBURG handelt es sich um das Smart Driver Programm, eine Initiative, mit der wir das Autofahren für junge Leute sicherer machen wollen. Es funktioniert mit einer Telematik-Box, die ins Auto eingebaut wird. Erstmals ist das Versicherungsprodukt nicht „unsichtbar“ wie sonst, sondern durch die Box auch haptisch. Damit sind automatisch andere Rechtsnormen einschlägig als bei üblichen Versicherungsprodukten.

Häufig antizipiere ich: Wie muss ich heute Versicherungsprodukte gestalten, damit sie vor der künftigen Rechtsprechung der Obergerichte in fünf oder zehn Jahren bestehen können? Keine ganz einfache Aufgabe. Dabei bin ich mir meiner Verantwortung bewusst: Die HUK-COBURG versichert derzeit 11 Millionen Autos. Ein Rechtsfehler an entscheidender Stelle hätte fatale Folgen. Von meinen juristischen Anstrengungen will ich die Leser des „Kleingedruckten“ – Vorstand wie Kunden – verschonen, schließlich konfrontiert der Bäcker seine Kunden auch nicht mit fiesem Sachenrecht, sondern mit feinen Brötchen. Mein erstes Interesse ist es, unsere Produkte transparent, kundenfreundlich und rechtssicher zu gestalten. So trage ich zum wirtschaftlichen Erfolg der HUK-COBURG bei. Stolz bin ich, wenn „meine“ Klauseln vor dem BGH oder in der wissenschaftlichen Literatur Bestand haben.

Besonders reizvoll an meiner Arbeit ist auch, dass neue Produkte in interdisziplinären Projekten entstehen: Mathematiker, Datenschützer, Techniker, Betriebswirte und viele andere arbeiten Hand in Hand. So reift ein gemeinsames Verständnis und ein gemeinsames Produkt entsteht. Eine weitere Facette meines Jobs ist es, die HUK-COBURG nach außen zu vertreten, gelegentlich bei Gericht, aber besonders am Runden Tisch automatisiertes und vernetztes Fahren des BMVI oder in den Gremien des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Was ich einer jungen Juristin oder einem jungen Juristen rate? Augen auf, aktiv sein, eigene Meinung bilden und selbst entscheiden. Ein Leben lang! – Ich habe in allen Stationen meiner beruflichen Laufbahn stets von meiner breiten juristischen Ausbildung und einem vertieften Verständnis der Rechtsdogmatik profitiert. Die Spezialisierung kam später im Beruf. Das kann auch heute und morgen noch so funktionieren – muss aber nicht.